

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 103 (1994)

Vorwort: Furger, Andres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Höhen und Tiefen liegen nahe beieinander: Das Jahr 1994 hat uns einige davon beschert. So wurde die von langer Hand vorbereitete Sonderausstellung «Himmel, Hölle, Fegefeuer» zu einem durchschlagenden Erfolg, nicht nur infolge der Besucherzahlen und der Anzahl verkaufter Kataloge sowie anderer Publikationen, sondern schlicht aufgrund ihrer Ausstrahlungskraft. Die hier anhand von hervorragenden Objekten präsentierten Jenseitsvorstellungen des Mittelalters gingen im wörtlichen Sinne «unter die Haut».

Der Teufel steckte nicht nur im Detail, sondern auch tief in den Fundamenten. Am 29. März musste das Museum innert Stunden für die Besucher geschlossen werden, da die durch das Amt für Bundesbauten in Auftrag gegebenen Untersuchungen baustatisch bedenkliche Werte ergaben. Mit über Nacht erstellten Spriessungen konnte verhindert werden, dass die Sonderausstellung geschlossen wurde. Dennoch mussten wichtige Bereiche vollkommen abgeriegelt werden. Dank der Umsicht und Flexibilität zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelang es, den Westflügel über die Hofseite – den ursprünglichen Eingang zur Direktorenwohnung – offen zu halten. Der Grund für die Schliessung ist die mangelnde Tragfähigkeit der Böden, was auf die frühe Verwendung von Beton zurückgeht, ebenso wie die unzulängliche Tragfähigkeit verschiedener Säulen resp. deren Kapitelle. Die Sanierung wurde unverzüglich eingeleitet. Erstaunlich ist auch die Tatsache, dass gerade

der Mittelbau mit der Waffenhalle und der Mittelalterabteilung von der Schliessung betroffen wurde. Dies keine 10 Jahre nach der Restaurierung der letzteren sowie nach der umfassenden Aussenrenovation des Hauses zu Beginn der achtziger Jahre. Heute ist ganz offensichtlich, dass man früher das Problem nicht an der Wurzel gepackt hat und es deshalb unserer Generation überlassen bleibt, das Gebäude baulich à fond instandzusetzen.

Die eigentliche Arbeit wurde 1994 wie üblich hinter den Kulissen geleistet. Im Vordergrund standen die Vorbereitungen für das Mitte 1995 zu eröffnende Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz. Wir haben uns verpflichtet, dieses neue Museum der Landesmuseumsgruppe mit erstklassigen Objekten auszustatten, was einen sehr grossen Bearbeitungs- und vor allem Restaurierungsbedarf im Vorlauf bedeutet.

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Landesmuseums wurde ein wesentlicher Schritt unternommen mit der Ausrichtung der Organisationsform auf die Projektarbeit. Entsprechend der heutigen Managementlehre wird mit einer Art Matrixstruktur sowie klar vorgezeichneten Projektabläufen gearbeitet, die in einem Projekthandbuch zusammengefasst sind. Damit wird der Ablauf der verschiedenen Projekte transparenter und gleichzeitig besser begleitbar.

Andres Furger